

Feind zu zwingen, in solcher Macht zu kommen, das für ihn bedeutende Schwierigkeiten ergäben. Zum Schluß seiner Ausführungen teilte Carl von Creve mit, daß der Generalfeldmarschall ausarbeitete, die es England ermöglichten sollen, zu jeder beliebigen Zeit an jeden beliebigen Ort die größte Truppenmacht zu werfen, wenn dies erforderlich sei. Die Unterhaltung eines Heeres von einer Million Mann, wie es Lord Roberts verlangte, kostete eine jährliche Erhöhung der Heereserfordernisse um 20 Millionen Pfund Sterling. In seiner Rede gegen die Annahme der Resolution Lord Roberts führte Carl von Creve noch aus, daß, abgesehen von anderen Gründen, es unmöglich sei, die Resolution von der Seite Lord Roberts zu trennen, während Lord Cambor, der im Namen der Opposition sprach, die Ansicht vertritt, daß, wenn man für die Resolution stimmen, man sich damit noch nicht bindet an die Vorbedingung, die Lord Roberts in seiner Rede geäußert habe. Im weiteren Laufe der Debatte erklärte Lord Salisbury: Lord Roberts hat die Behauptung aufgestellt, seit 1905 habe sich die Lage zum Nachteil Englands geändert. Nicht ein Mensch aber wird sagen wollen, daß es nicht die Regierung sei, die ganze Welt bezüglich der einsehenden Fragen der Handhabung der Truppen zu entscheiden hat. Es würde nicht gut sein, irgend eine Erklärung zu erlassen, die die internationale Spannung vergrößern könnte. Lord Milner erklärte, es würden jeden Tag Umstände eintreten, die die Zurückziehung der zur Verteidigung der indischen Besitzungen bestimmten regulären Truppe nötig machen könnten, und solche Umstände würde jede europäische Macht, die irgend eine Rechnung mit England zu begleichen hätte, zur Begleitung der Rechnung nöthigen. Die Resolution Lord Roberts wurde schließlich mit 74 gegen 22 Stimmen angenommen. — Ein Kommentar zu diesen Verhandlungen ist überflüssig. Man kann nur sagen, wenn das die Wirkung der wiederholten Forderungen, Verbesserungs- und Beschäftigungsversuchen von ihnen wie drüben ist, dann tut es einem leid um die nicht verschwendete Predikant.

Oesterreich-Ungarn. Der Rektor der Wiener Universität hat in einer Bekanntmachung das Vorgehen der italienischen Studenten, die tödliche Waffen bei sich geführt haben, als das schärfste verurteilt, ihre Tat als ein Verbrechen bezeichnet und die schwersten Strafen gegen die Schuldigen angekündigt. Die Universität und die Technische Hochschule bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Frankreich. Der Reichstag sprach sich in der Kammer für Batterien zu vier Geschützen aus und begründete jedoch die seit langer Zeit vorbereitete Vorlage für die Artilleriereformierung, nach welcher die Zahl der Artillerieregimenter von 40 auf 64, die Zahl der Batterien von 600 auf 840 erhöht werden soll. Die erforderlichen Mannschaften werden durch die bereits seit einem Jahre durchgeführte Erhöhung des Rekrutierungssatzes, durch die Vereinigung der reitenden Batterien von 60 auf 16, und durch die Auflösung der Artillerie-Regimentsmusketen genommen werden. Jedes Armeekorps würde nach Verwirklichung des Programms, das eine jährliche Mehrausgabe von neun Millionen und eine einmalige Ausgabe von acht Millionen für die Beschaffung von 120 auf 192 Geschütze bedingt, die reitenden Batterien nicht mittergänzt.

England. Die Finanzkommission der russischen Reichsbank bestimmet die Aufhebung des Freihandels in den ostasiatischen Hafenländern als notwendige Schutzmaßregel gegen die chinesische Konkurrenz und gegen die chinesische Einwanderung in die ostasiatischen Provinzen.

Türkei. Die Griechen in Pera haben in einer Versammlung, unter Vorbesitz des Protokollisten im Parlament, den Beschluß gefaßt, an den Vorfällen teilzunehmen. Das jungtürkische Komitee bietet für den Frieden anhaft drei Deputiertenmandate für Konstantinopel nur deren zwei. — Schlechtungen in den Bosphorus besetzten die türkischen Vorkämpfer am Montag und Donnerstag. In diesen Tagen wird die Schiffahrt fast gänzlich unterbrochen. — Schura-ül-Ennenet' kündigt für die nächste Woche Tag- und Nachtmantel im Warmarmeer in Anwesenheit des Marine Ministers an.

Serbien. Das türkische Blatt „Geni Gazette“ meldet, Serbien habe 200000 Schild 7 Millimeter-Munition gekauft, deren Transport, wenn die Worte es gestatte, über Saloniki erfolgen soll.

Englisch-Indien. Die Gründung unter den indischen Eingeborenen hat schon wieder ein englisches Opfer gefordert. Nach einer Meldung aus Lahore ist der Polizeikommissar von Jalapur von einem eingeborenen Polizeibeamten ermordet worden.

China. Aus Peking meldet das „Burcau Reuters“: Im Hinblick auf die Propaganda der revolutionären Elemente, welche den herrschenden Geist der Beunruhigung entflammen möchten, hält die Regierung, obgleich alles ruhig ist, alle Vorkehrungsmaßregeln aufrecht. Truppenabteilungen werden noch immer die Städte und Grenzorten patrolieren auf den Zugängen zum Gefandtschaftsbezirk. Die Einmütigkeit, die von den verschiedenen anwesenden Stellen zur Schau getragen wird, zeigt das Gefühl des Optimismus bezüglich der neuen Regierung. Das Reformwort dauert im Palaste fort, aus dem das beunruhigende Gefühl der alten Kaiserin Witwe geflohen ist.

Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Der Kaiser mußte am Dienstag wegen einer Erkältung das Bett hüten. — Gestern sandte der Kaiser dem 6. Feldartillerie-Regiment in Preßlau zu dem Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens folgende Kabinettsorder: „Ich entbiete dem Feldartillerie-Regiment von Preußen mit meinem Glückwünsche zu seiner Jubelfeier meinen herzlichsten Dank für die vielfach besonders guten Dienste, die seine Vorkämpfer von seinem Entstehen an bezeugt haben. Zum Zeichen meiner gnädigen Anerkennung verleihe ich ihm als Ersatzursprungsbedeutung eine Ehrenkommandantur und gebe gern dem zuversichtlichen Vertrauen Ausdruck, daß das Regiment die alte Tapferkeit, Hingebung und Treue bis in die fernste Zukunft bewahren wird.“ — Die gleiche Auszeichnung wurde dem 1. Bannregiment Feldartillerie-Regiment Nr. 2 in Kolberg erteilt, das gestern ebenfalls seine Hundertjahrfeier beging.

(Der Kronprinz) wird am Freitag im Jagdschloß Sumpark bei Springe eintreffen, um als Vertreter des Kaisers an der diesjährigen Jagd teilzunehmen. Am Sonnabend, nach Beendigung der Jagd, findet im Schloß ein Jagd diner statt, worauf die Abreise des Kronprinzen erfolgt. Die Jagdeinladungen nach Schlesien haben der Kronprinz und die Kronprinzessin für dieses Jahr abgelehnt, auch die kromprinzlichen Jagden in Ols sind angelegen worden.

(Nachklänge zur Kanzerkrisis.) Hat der Kaiser die Zusage größerer Zurückhaltung in politischen Angelegenheiten dem Kaiser schriftlich gegeben oder nicht? Die „Kreuztg.“ hatte von einer solchen schriftlichen Zusage gesprochen, und das „Berl. Tagebl.“ hatte daraufhin unterzeichnete Dokument dem Reichstagspräsidenten und einigen konservativen Abgeordneten gezeigt. Nunmehr schreibt das „Wolffsche Telegraph.“: Wenn einige Zeitungen die Meldung bringen, der Reichstagspräsident habe dem Reichstagspräsidenten, Grafen von Stolberg, ein von Sr. Majestät dem Kaiser unterschriebenes Schriftstück gezeigt, so ist dies unzuverlässig. Der Reichstagspräsident hat dem Grafen Stolberg weder ein solches Schriftstück gezeigt, noch von dem Vorhandensein eines solchen Mitteilung gemacht. — Man beachte, daß in diesem Dementi das Vorhandensein des Schriftstückes an sich nicht geleugnet wird. Es existiert also — Die „Kreuztg.“ behauptet am Dienstag abend, sie habe nur die in der „Kreuztg.“ veröffentlichte Kundgebung gemeint, denn eine andere Kundgebung existiere ihres Wissens nicht. Die unterschriebene Genehmigung des Kaisers sei jedenfalls mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Entscheidung als angezweifelt worden. — Warum verläßt die „Kreuztg.“ sich jetzt derartig zurückzuziehen? Wahrscheinlich hat sie nicht vorausgesehen, daß ihre gelegentliche Bemerkung über die Unterschrit des Kaisers in der Öffentlichkeit solches Aufsehen erregen würde. Aber das hilft nichts, die Sache ist nun einmal ausgeplaudert. Die in der „Kreuztg.“ veröffentlichte Erklärung kann schon darum nicht vom Kaiser unterschrieben sein, weil sie die Kundgebung des kaiserlichen Willens nur in indirekter Rede mitteilt, während das Original doch die direkte Rede anwenden muß. Das im Besitze des Fürsten Bülow befindliche Dokument ist also etwas anderes als die Veröffentlichung des „Reichsanzeigers“.

(Keine Regierungsvizepräsidenten.) Wie die „Kreuztg.“ aus sicherer Quelle hört, ist die auch von uns wiedererregte Mitteilung einer Korrespondenz unrichtig, daß das preussische Staatsministerium nach Verabsichtigung der Verordnungsarbeiten beabsichtigt, den Oberregierungsräten, die ständige Vertreter des Regierungspräsidenten sind, den Titel Vizepräsident zu verliehen und ihnen dementsprechend höheres Gehalt zu gewähren. Die Staatsregierung habe nicht die Absicht, diesen Titel, der früher in ganz bestimmter Beschränkung bei der preussischen Regierung in Geltung stand, bei dieser Gelegenheit und in der erweiterten Ausdehnung wieder einzuführen.

(Der Schutzverband „Reichsfinanzreform“.) dessen Gründung wir vor einigen Tagen berichtet haben, weiß anscheinend nichts Dringenderes zu tun, als neue Steuerprojekte auszubereiten. So unterbreitet er der Öffentlichkeit den Entwurf einer Vermögenssteuer. Selbst die „Deutsche Tageszeitung“ kann sich nicht unbedingt mit dem Vorschlag einverstanden erklären, stellt ihn aber gern zur Debatte. Wie einmütlich, hatte die „Kreuztg.“ schon vor einiger Zeit jedes Projekt einer Vermögenssteuer als sehr planlosen Gründen rundweg abgelehnt. Ebenso hat auch Staatssekretär Sydow selbst wiederholt und nachdrücklich sich gegen jede neue Versteuerung von Handel und Verkehr ausgesprochen. Wenn der Schutzverband sich nicht anders betätigen kann als durch Abfassung schädlicher und zudem ganz aussichtsloser Steuerentwürfe, dann, meint die „Fr. Ztg.“, soll er lieber abhandeln.

Vermischtes.

* Der Einzug des Prinzenpaars August Wilhelm von Preußen in Potsdam wird sich weniger feierlich gestalten, als ursprünglich vorgesehen war. Die Vertreter der Jungungen haben nämlich nach langen Verhandlungen beschlossen, sich an dem Empfang nicht zu beteiligen, da man bei der herrschenden Stimmung doch keine besonders gute Teilnahme erwarten könne.

* Bei lebendigen Leibe verbannt. Die 39 Jahre alte Frau des Schreibers Gehobert in Hirsch sagte infolge eines Streites mit ihrem Gemahl den Mann, Selbstmord zu begehen. Während ihr Mann, ihre 18 Jahre alte Tochter und ihr 16 Jahre alter Sohn auf der Arbeitsstelle waren, zog die Frau Trauerkleid an und holte von einem Gläubiger ein Paket mit einem vergifteten Briefchen. Mit diesem begab sie im Keller zusammengetragenes Pulver, Lumpen und zündete sich an. Eine Stunde später fand der Hausverwalter die unglückliche Frau im Keller verbrannt und verlor sich auf dem Aufsuchen vor.

(Im Wahnfinn seine Ehefrau erschossen.) In der Landauer Vorstadt Vermissen wurde von der Polizei in einer Scheinwerkstatt unter den Dächern die Leiche der 27jährigen Gattin des Schneiders Schumacher erschossen aufgefunden. Die Frau war vollständig be-

kleidet, um ihren Hals war eine starke Schnur fest zusammengeknüpft. Der Schreiber wurde festgenommen, mußte aber, da sich bei ihm Zeichen von Wahnfinn bemerkbar machten, in eine Irrenanstalt gebracht werden.

* Die Nacht des Wahnfinns. In dem niedrigen Orte Dietrich in der Nähe von Brinn wurde der Wahnfinn des Grafen Egon Karoutz, Franz Gazel, als er vor dem Ofen hockend Feuer machte, durch einen meuchlings durch das Fenster abgegebenen Schuß getötet. In der Wohnung lag die Gattin des Hegers im Wahnfinn. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen von dem Grafen seinen zur Anzettelung gebrachten Wahnfinn.

(Wahrscheinlich.) In der Nacht zum Dienstag tobt in der Nordsee und an der Emsmündung ein gewaltiger Sturm. Die Nordsee ist überflutet, die Nordsee bedrohende Dampfer bestreiten, eine so fürchterliche Sturmnacht überhaupt noch nicht erlebt zu haben. Der gewaltige Seegang, der die Decks aller Schiffe überflutete, riß einen bei Helgoland ankommenden Segler los. Das Schiff wurde weggetrieben, sein Schicksal ist unbekannt. In der Emsmündung kollidierten der dänische Schoner „Doreba“ und der deutsche Segler „Kads“. Das Schiff des letzteren wurde beschädigt in Gurgaben an. Der Wasserstand nachts in Gurgaben ein sehr hoher, der Hafenkanal und das Teichvorland standen unter Wasser. — Ein Telegramm aus Gurgaben meldet: Das italienische Segelschiff „Fernanda“, mit einer Besatzung von 100 Mann nach Gurgaben bestimmt, ist bei der Emsmündung gesunken. Fünf Mann sind getötet. Der Kapitän und ein Mann befinden sich noch an Bord. Sieben Mann wurden vermisst. Vermutlich ist „Fernanda“ der durch den Sturm losgerissene Segler. — Auch aus Wilhelmshaven wird Sturm und Hochwasser gemeldet. Durch den Sturm wurde der im Van befindliche Seebad in Wilhelmshaven erheblich beschädigt. Ein Eisenbahnzug wurde fortgeschleppt. Menschen wurden nicht verletzt.

* Das Mittelmeer. In der Nacht zum Dienstag tobt in der Nordsee und an der Emsmündung ein gewaltiger Sturm. Die Nordsee ist überflutet, die Nordsee bedrohende Dampfer bestreiten, eine so fürchterliche Sturmnacht überhaupt noch nicht erlebt zu haben. Der gewaltige Seegang, der die Decks aller Schiffe überflutete, riß einen bei Helgoland ankommenden Segler los. Das Schiff wurde weggetrieben, sein Schicksal ist unbekannt. In der Emsmündung kollidierten der dänische Schoner „Doreba“ und der deutsche Segler „Kads“. Das Schiff des letzteren wurde beschädigt in Gurgaben an. Der Wasserstand nachts in Gurgaben ein sehr hoher, der Hafenkanal und das Teichvorland standen unter Wasser. — Ein Telegramm aus Gurgaben meldet: Das italienische Segelschiff „Fernanda“, mit einer Besatzung von 100 Mann nach Gurgaben bestimmt, ist bei der Emsmündung gesunken. Fünf Mann sind getötet. Der Kapitän und ein Mann befinden sich noch an Bord. Sieben Mann wurden vermisst. Vermutlich ist „Fernanda“ der durch den Sturm losgerissene Segler. — Auch aus Wilhelmshaven wird Sturm und Hochwasser gemeldet. Durch den Sturm wurde der im Van befindliche Seebad in Wilhelmshaven erheblich beschädigt. Ein Eisenbahnzug wurde fortgeschleppt. Menschen wurden nicht verletzt.

* Das Mittelmeer. In der Nacht zum Dienstag tobt in der Nordsee und an der Emsmündung ein gewaltiger Sturm. Die Nordsee ist überflutet, die Nordsee bedrohende Dampfer bestreiten, eine so fürchterliche Sturmnacht überhaupt noch nicht erlebt zu haben. Der gewaltige Seegang, der die Decks aller Schiffe überflutete, riß einen bei Helgoland ankommenden Segler los. Das Schiff wurde weggetrieben, sein Schicksal ist unbekannt. In der Emsmündung kollidierten der dänische Schoner „Doreba“ und der deutsche Segler „Kads“. Das Schiff des letzteren wurde beschädigt in Gurgaben an. Der Wasserstand nachts in Gurgaben ein sehr hoher, der Hafenkanal und das Teichvorland standen unter Wasser. — Ein Telegramm aus Gurgaben meldet: Das italienische Segelschiff „Fernanda“, mit einer Besatzung von 100 Mann nach Gurgaben bestimmt, ist bei der Emsmündung gesunken. Fünf Mann sind getötet. Der Kapitän und ein Mann befinden sich noch an Bord. Sieben Mann wurden vermisst. Vermutlich ist „Fernanda“ der durch den Sturm losgerissene Segler. — Auch aus Wilhelmshaven wird Sturm und Hochwasser gemeldet. Durch den Sturm wurde der im Van befindliche Seebad in Wilhelmshaven erheblich beschädigt. Ein Eisenbahnzug wurde fortgeschleppt. Menschen wurden nicht verletzt.

* (Centbare drahtlose Telegraphie.) Aus Paris wird der „Wolff. Ztg.“ gebracht: Drei italienische Ingenieure, Bellini und Zoffi, die seit achtzehn Monaten auf den französischen Stationen drahtlose Telegraphie erproben wollten, wollen das Problem der leitbaren drahtlosen Telegraphie gelöst haben, und zwar durch besondere Anordnung des die Wellen leitenden Drahtes im Kreise ferner nach bestimmten Richtungen entworfenen Abgabe-Drahtes; es gelang ihnen, Telegramme von Dierpe nach Havre zu senden, ohne daß die benachbarte Station Paris beeinflusst wurde.

(Einemartiger Unfall bei Baumfällen.) In Rautenmetz in Oberhessen wollte der Handwerker Benke beim Baumfällen helfen und das Holz oben befestigen, während der Baum ausgeglichen wurde. Dieser fiel vorzeitig und warf den oben Stehenden auf das Gesicht der Geger, durch das der Herabstürzende mit beiden Beinen einbrach. Der nachfallende Baum schlug sich ihm auf den Kopf und einer halben Stunde gelang es, den schwerverletzten Mann in hoffnungsvollem Zustande aus seiner schrecklichen Lage zu erlösen.

(Von Wilmersdorf erschossen.) Der frühere Gemeindevorsteher von Rabis, Otto Wille, der sich am Freitag auf die Jagd begab, wird seitdem vermisst. Wie die Anzeigen deuten darauf hin, daß Wille von Wilmersdorf erschossen wurde. Seine Leiche konnte bis jetzt trotz aller Nachforschungen nicht gefunden werden.

(Zwei gemaltete Wirtsküster) haben am Montag mehrere Städte im westlichen Rheinland wieder belagert. Dreißig Personen sind tot, viele verletzt, andere werden vermisst. Offenbarige sind mit Mitteln zur Linderung der ersten Not nach den betroffenen Ortschaften abgegangen.

(Einmütiger Absturz einer Theatergalerie.) In Barcelona gab am Montag abend im Theater „Alcega“ das Geländer der Galerie nach. Einige hundert Personen stürzten in die Tiefe. Alle Personen wurden schwer, drei tödlich verletzt.

(Hochwasser im Waasgebiet.) Aus Lüttich wird gemeldet: Infolge der anhaltenden Regenfälle während der letzten Tage ist die Waas stark gestiegen. Ein Teil der Ufer ist bereits erodiert. Auch die Nebenflüsse bringen Hochwasser. Man befürchtet eine Katastrophe.

(Ward und Selbstmord aus Eifersucht.) Der 18-jährige Fuhrer Wagner in Wegsch erschoss den 16-jährigen Weichenheller Wagner. Mörder wurde schwer verletzt, nach der Tat machte Wagner selbst seinem Leben ein Ende. Eifersucht ist die Triebfeder zur Mordtat gewesen.

(Auf der Landstraße erschlagen.) In Oberonspiel wurde das Fuhrwerk des Fuhrmanns Rampus silbernes angefahren. Rampus lag erschlagen im Wagen. Die Untersuchung ist im Gange.

(Durch eine Lokomotive überfahren.) Bei Cefelau bei Landau wurde zwei Arbeiter durch eine Lokomotive überfahren und getötet. Ein dritter wurde verletzt.

(Rudlose Brandstiftung.) In Rom (Schlesien) zündete der Schuhmacher Zander das von ihm und zahlreichen Familien bewohnte mehrstöckige Wohnhaus kurz nach Mitternacht an. Er aus dem Schlafe geschreckter Bemerkung konnten nur mit Hilfe ihr Leben retten. Einer in oberem Stockwerk wohnenden Arbeiterfamilie wurde der Weg zur Rettung abgeschnitten. Die die Feuerwehre die Wohnung erreichte, war bereits ein neun Monate altes Kind tot, während die Eltern und zwei weitere Kinder lebenslos am Boden lagen. Sie wurden in das Krankenhaus gebracht, wo sie in bedauerlichem Zustande darnieder liegen. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Torf und Brifetts

liefert jedes Quantum
Carl Ulrich jun.

Kleines Haus
wegzugsfahber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Gröns. d. 21.



Pilo

ist in Qualität immer zuverlässig gut.
Die Schuhe bekommen rasch eleganten Glanz, das Leder wird elastisch und dauerhaft, was Hunderttausende unserer Hausfrauen veranlaßt, die Schuhe nur mit **Pilo** wischen zu lassen.



Kunstgewerbliche Gegenstände aus Holz zum Selbstarbeiten.
Münchener Tarso-Kunst,
Tiefbrand, Flachbrand, Kerbschnitt, Mosaikbrand, Satin-Tarso, Metallplastik
in schönen geschmackvollen Zeichnungen und Mustern und großer Auswabl zu billigen Preisen.
Illustrierte Kataloge auf Wunsch zu Diensten.
Brennapparate, Werkzeuge, Messer, Feilen.
Telephon **Richard Lots,** Burgstr. 291.
Separate Ausstellung Buegstr. 11.

Sehenswerteste Spielwaren - Ausstellung in Halle a. S.

Bis Weihnachten erhält unsere Kundschaft bei Einkäufern von 50 Pfg. an
Gutschein
für uns. Weihnachtsgeschenke
Metall-Prunkstück
Prachtkalender Schreibzeug Thermometer



M. Bär, HALLE a. S.
Gr. Ulrichstr. No 54.

Herren-Hüte,
stets das Neueste in- und ausländischer Fabrikate,
Zylinder-Klapphüte,
Mützen für Jagd, Reise, Klubs,
Kinder-Mützen,
Krawatten in grosser Auswahl,
täglich Eingang von Neuheiten,
empfiehlt
Chr. Voigt, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 16.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Für die geehrten Bewohner von Merseburg und Umgebung veranstealte ich in dieser Woche

Donnerstag, Freitag und Sonnabend
3 große Propaganda-Tage
und erhält an diesen Tagen jeder Käufer von 1 Pfd. Schlagsahne-Margarine Muldenperle
gratis 2 reizende Geschenke für Kinder u. Erwachsene.
Halskettchen, Armbänder, Ringe, Uhren, Häkelnadeln mit Garn, Spiegel mit Kamm, Scheeren, Taschenmesser, Bleistifte mit Gummi, Federhalter mit Federn, Hammer und Zange, Kolliers, Broschen und vieles andere.
Ausserdem bekannte Haushalts-Gegenstände.
Otto Gottschalk, Markt 19.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet



Raninchen-Züchter-Verein Merseburg.

1 Badewanne mit Badeofen,
5 Fenster a 1 Mtr. breit und 2 Meter hoch,
gut erhalten, preiswert zu verkaufen
Erstarrstraße 6

Dauers Restauration.
Heute **Schlachtfest.**

Herren, welche gekommen sind, demselben beizutreten, werden hiermit Freitag abend 9 Uhr in das **Restaurant zum Merseburger Waden** höflichst eingeladen.

Turn-Verein Wegwitz
Unser **Tanzchen**
findet Sonnabend den 28. d. M. statt, wozu hiermit freundlichst einladet
Der Vorstand.

Schülern
der unteren Klassen wird Nachhilfe in **Mathematik, Latein und Deutsch** für mögliches Honorar erteilt. Auch werden die häuslichen Arbeiten nachgesehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kraftsportklub Dabelo.
Unsere **Abendstunden** finden Dienstags und Freitags 8 1/2 Uhr abends im Vereinszimmer des Restaurants „Zum alten Dessauer“ statt. Anmeldungen werden dort entgegen genommen.
Der Vorstand.

Seiratsgesuch
Alleinlebender Witwer, Anfang 50 J., selbständiger Handwerker, wünscht sich mit einer Witwe in ziemlich gleichem Alter ohne Anhang baldigst zu verheiraten. Werte Briefe nebst Angabe der näheren Verhältnisse bittet man **Halle a. S. Brunswarte Nr. 23, Hof, Tischlerwerkstatt,** einzusenden.

Spielwaren.
Der illust. Weihnachts-Pracht-Katalog des ältesten und größten Spielwarenhauses der Provinz ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco versandt.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstraße 89, 90, 91. Gegründet 1859.
Jede Bestellung wird gewissenhaft ausgeführt.

Galon- u. Industriebritetts
Marke „Cecilie“
in anerkannt prima Qualität geben wir bei jegigem Bezuge zu billigen Tagespreisen ab. Neue gute Abfuhrwege vorhanden.
Bewerkschaft Christoph Friedrich Grube „Cecilie“ Lützendorf.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Mr. 278.

Donnerstag den 26. November 1908.

35. Jahrg.

Deutschland.

(An dem neuen Reichstag) soll, nach der „Kreuztg.“, das Prinzip der Sparbarkeit ganz besonders stark in Anwendung gebracht worden sein. Die Begründung zur Reichsfinanzreformvorlage hat bereits mitgeteilt, daß es nach dem Stande der Staatsarbeiten vom 23. Oktober möglich gewesen sei, eine Verminderung der veranschlagten Ausgaben um 92,5 Millionen herbeizuführen. Was das konervative Blatt jetzt berichtet, sei im weiteren Verlaufe der Verhandlungen diese Summe noch erhöht worden. Insbesondere seien die persönlichen Kosten für Reisen, Besichtigungen usw. ganz erheblich herabgesetzt und eingeschränkt worden.

(Der freisinnige Verein für die Unterwerfung) hatte dieser Tage eine Versammlung der Beamten und Staatsarbeiter nach Bremerhaven einberufen, in der Lehrer Pantzsch-Verlin, der Sekretär des freisinnigen Beamtenauschusses, über die Besoldungsverhältnisse im Reich und Preußen sprach. Er forderte neben genügender Aufseherung der Gehälter und angemessenen Zusatzlagen volles Koalitionsrecht und volle Medizinalfreiheit für die Beamten. Die Regierung rüffe sich bei allen Lebensfragen mit den Beamten resp. deren Ausschüssen analog den Arbeiterausschüssen und Handwerkerkammern ins Verständnis setzen. Brot, Recht und Freiheit, das verlangten die Beamten! Pantzsch schloß mit der Aufforderung, sich zu organisieren, das werde den Beamtenstand weiter bringen. Dr. Strunz-Gesellmünde sprach über die speziellen Verhältnisse der Unterwerfer-Gebiete. Eine Resolution im Sinne der Referenten wurde einstimmig angenommen.

(Zum Prozeß Schöding) schreibt man der „L. C.“ aus richterlichen Kreisen: Das Urteil des Bezirksauschusses zu Schleswig dürfte sich auch als juristisch unhaltbar erweisen. Schöding ist u. a. verurteilt worden wegen „Verächtlichmachung von Staatsinstitutionen“. Die Juristen des Bezirksauschusses scheiner dabei aber die Auslegung, die das Reichsgericht dem § 131 des Strafgesetzbuchs hat zu teil werden lassen, nicht genügend gewürdigt zu haben. Eine Verächtlichmachung liegt hiernach nur vor, wenn der allgemeine moralische Wert einer Einrichtung als solcher herabgemindert wird, aber nicht einmal dann, wenn eine Behörde, „beschimpft“ oder zum Gegenstande des Hohnes gemacht“ wird. Angriffe gegen Behörden fallen deshalb höchstens unter § 131 St. G. B. Höchstens könnte es sich um Beleidigung von einzelnen Mitgliedern der Behörden handeln, falls sie genau gekennzeichnet sind. Auch hinsichtlich des „Angebens an Ehrerbietung“ ist das Urteil kaum haltbar, es würde diesfalls von den Strafgerichten glatt aufgehoben werden. Es wäre bedauerlich, wenn Schöding auf Verurteilung verzichtete und dadurch dem Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung erspart würde.

(Gegen das persönliche Regiment) haben die Alldutschen auf einem außerordentlichen Verbandstag zu Leipzig protestiert. Der Vorsitzende, Rechtsanwält Elaf, verbreitete sich über den „Zusammenbruch der reichsdeutschen Politik“ und machte dabei der Preiße, dem Parlament und den Spitzen der großen Kommunen den Vorwurf, daß sie es dem Kaiser gegenüber an Selbstbewußtsein hätten fehlen lassen. Das persönliche Regiment habe sich aber nicht auf das Gebiet der auswärtigen Politik beschränkt, sondern habe auch auf dem Gebiete der inneren Politik schwere Schäden gestiftet. Die Reichsbeamten bevorzugt, die Geschwäggen gefördert, die Charakterlosigen und Feigen verhäßelt. Wir dürfen die Augen davor nicht verschließen, daß der innere Wert des deutschen Beamtenstandes in den letzten zwanzig Jahren schwer gelitten hat. (Sehr richtig!) Man tritt niemandem zu nahe, wenn man sagt, daß einem erheblichen Teile der deutschen Bürokratie unter der Einwirkung des neuen Reiches das Rückgrat gebrochen ist. (Lebhafter Zustimmung.) Das sagen wir als treue patriotische Männer, und wir fügen hinzu, daß sich eine Günstlingswirtschaft herausgebildet habe, die zwar bekämpft wurde, die aber unbeseitbar ist. (Lebhafter Zustimmung.) In solchen schweren Zeiten aber kann das Volk verlangen, daß dort oben nicht Günstlinge, sondern Männer stehen. (Stürmischer Beifall.) Es sei ein ganz falsch verstandener Nihilismus, wenn die Konservern schon jetzt Schluß verlangen. Im Gegenteil müßte im Interesse des preussischen Königtums und des deutschen Kaiseriums darauf bestanden werden, daß der Scheiter der Dinge zerrissen bleibt zwischen Kaiser und Volk. Elaf sprach sich im weiteren Verlaufe aber gegen alle bisher vorgeschlagenen sachlichen Garantien aus, gegen die Einführung der Ministerverantwortlichkeit, die Mitwirkung des Reichstags bei der Ernennung des Reichs-

kanzlers und bei der Entscheidung über Krieg und Frieden. Die bestehende Verfassung genüge, und was wir jetzt brauchen, sind nicht Maßregeln, sondern Männer. Einmütig wurde darauf eine entsprechende Resolution gefaßt.

(Einen Beitrag zum Kapitel der Arbeitslosigkeit) lief die „L. C.“ zu liefern im Stande. Aus Grund eines einstimmigen Beschlusses der Generalversammlung des Liberalen Vereins des Kreises Grimmen richtete der Schriftführer des Vereins die folgende Anfrage an die Regierung zu Straßund: „Ist es richtig, daß nach dem zum 14. d. M. inf. auf der lgl. Domäne Segebad enha, die dem Dorfe Dorst unmittelbar benachbart ist, 12 Strafgefangene regelmäßig landwirtschaftliche Arbeiten verrichten?“ Es wurde in der Versammlung beschlossen, die höchsten Stellen der preussischen Regierung, Landwirtschafts- und Justizminister in Anspruch zu nehmen, falls die besagten Strafgefangenen in ihrem vollen Umfange sich bewähren sollten und genügende Garantien nicht gegeben würden, um zu verhindern, daß die einheimische Landwirtschaft nach in der Mitte des November durch Strafgefangene sich eine Konkurrenz gefallen lassen muß. Ganz richtig wurde bittere Frage aufgeworfen, wozu denn der landwirtschaftliche Arbeiter in Vorposten sich vielleicht erst eine Gefängnisstrafe zu ziehen müsse, um bessere Chancen zu haben, im November Arbeit zu finden. Diese Lohnrückfälle, ausgeübt auf einen der Allgemeinheit gehörenden Grund und Boden, wäre umso schlimmer, als sie doch irgendwie unter Mitwissenschaft leitender Stellen des Kreiswaldes und Landgerichts geschehen müßte. Im übrigen ist zunächst die Antwort der Regierung abzuwarten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 24. Nov.) Im Reichstag gab am Dienstag zum Eintritt in die Tagesordnung der Abg. o. Papper (Dtsk. Frk.) seinen Vorschlag ein, auf Grund solcher Informationen den preussischen Kriegsminister angefragt zu haben. Dann begann die Debatte über die Interpellationen wegen des Grubenunglücks auf Zeche Raddob. Die Interpellanten Wiederberg (Frk.) und Wehrens (Dtsk. Frk.) beantragten übereinstimmend das Fehlen des notwendigen Beweises zur Verleumdung, was ihnen von einer Reihe von Jungen mitgeteilt worden ist, und forderten die reichsgesetzliche Regelung der Vergewaltigungsverhältnisse und Einführung von Arbeiterkontrollen. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, der zunächst die Interpellation beantwortete, billigte sich gescheitlich, irgend welche bestimmte Forderungen zu machen. Sehr verlaunhaft sprach er sich für die Schaffung einer Arbeiterkontrollen aus und versicherte, daß die Vorstände der preussischen Regierung über die Reform der Vergewaltigung mit den übrigen Bundesstaaten beraten werde. Auch Handelsminister Dr. Delbrück ließ sich zu keinerlei Zugeständnissen herbei. Nachdem er eine große Zahl von Verleihen über das Grubenunglück verlesen hatte, die keine positiven Mitteilungen enthielten, wiederholte er seine bereits im Abgeordnetenhaus vorgetragenen Mäße zur Reform und sprach sich neuerdings gegen die Arbeiterkontrollen aus. In der nun folgenden Besprechung behauptete Abg. Dr. Papan (nl.), daß die Zeche Raddob in technischer Beziehung den neuesten Erfindungen entspreche, und trat dann gegen die folgenden Forderungen, Preiße auf, der er Vergebung und politische Forderungen des Grubenunglücks vorwarf. Wichtig war seine offizielle Erklärung, daß seine Fraktion für Arbeiterkontrollen, gemäßigt die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses einverstanden sei. Schließlich der reichsgesetzlichen Regelung der Vergewaltigungen, so daß die Nationalliberalen des Reichstags dafür, die des Abgeordnetenhaus aber dagegen aus. Schließlich richtete nach der Abg. Frk. (Soz.) sehr scharfe Angriffe gegen die Regierung und die Gewerkschaften. Auf der Zeche Raddob sei mit dem Leben der Bergarbeiter ein frivoles Spiel getrieben worden. Die Vergewaltigung habe zu dem Reichstage das Vertrauen, daß er ihnen helfen und für gesetzliche Durchsicht der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sorgen werde. Sodann wurde die weitere Besprechung der Interpellationen auf Mittwoch vertagt.

Die Reichstagskommission für die Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend den Schutz der Bauhandwerker, trat am Montag nach langer Pause wieder zusammen. Man sprach sich im Prinzip für die Erleichterung von Bauhilfsbeamten und gegen die obligatorische Einrichtung von Treuhändern aus. Eine Subkommission soll nunmehr unter Berücksichtigung dieser Beschlüsse den Gesetzentwurf, wie er in der ersten Sitzung der Kommission festgelegt worden ist, umarbeiten.

Volkswirtschaftliches.

(Der Verband Deutscher Spiritus- und Spirituosenhersteller) hat sich in einer Eingabe gegen den Monopolentwurf der Regierung ausgesprochen. Dessen Inhalt ist in folgender Weise: 1. Ergeben wird nur eine einzige Steuer in Form einer Fabriksteuer beim Übergang des Spiritus in den Verkehr. 2. Die bisherigen Vergünstigungen aus dem Rontingent fallen fort. 3. Die bisher kontingentierten

Brennereien werden abgefunden, entweder durch einmalige Zahlung eines entsprechenden Betrages oder durch natürliche Zahlung in fünf aufeinander folgenden Jahren nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes. 4. Den landwirtschaftlichen Brennereien bis 600 Hektoliter Erzeugung im Jahre, ferner den Qualitäts- und Materialbrennereien wird in Form einer angemessenen Ermäßigung der Fabriksteuer (Stoffsteuer) eine Vergünstigung gewährt. 5. Um die Ausdehnung des Verbrauchs von gewerblichem Spiritus aller Art zu fördern, wird eine Prämie für die Denaturierung gewährt. Zu Denaturierungsgerechten soll in erster Linie der in gewerblichen Brennereien nach dem Gährungsverfahren erzeugte Spiritus verwendet werden. 6. Den süddeutschen landwirtschaftlichen Brennereien wird im Rahmen ihres bisherigen Kontingents eine Ermäßigung der Fabriksteuer gewährt. 7. Die Rückzahlung von Beträgen bei der Ausgabe von Spiritus und spiritusfähigen Stoffen findet nur in der Höhe des durch natürliche Zahlungen Steuerbetrages statt. 8. Die Fabriksteuer kann unter näher festzulegenden Bestimmungen gesteuert werden. — Unter Zugrundelegung einer je nach der Größe der Brennereien von 110 bis 120 Mt. gestaffelten Fabriksteuer, einer Denaturierungsprämie von 5 Mt. und Verbilligung des süddeutschen Preisniveaus mit 7 Mt. pro Hektoliter, berechnete der Verband die Mittelmaßnahmen aus einer derzeitigen Steuer mit etwa 227 Millionen Mark, so daß sich nicht nur der gewünschte Mehretrag von 100 Millionen Mark gegen bisher, sondern noch ein Betrag von etwa 7 Millionen Mark für Verzinsung und Amortisation der Verbindungen für die bisher kontingentierten Brennereien ergibt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 25. Nov. Die Stadtverordneten bewilligen für Reparaturarbeiten an den Gebäuden des Stadtkreis Ginitz 40 000 Mt. Eine längere Debatte rief in der Versammlung die Petition der Geschäftler hervor, die die Stadtverwaltung darum bitten, den Eisverkehr des städtischen Schlachthofes einzustellen. Die Petition wurde schließlich durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Das gleiche Schicksal erfuhr eine Eingabe des Zentralverbandes der Handlungsgeschäften, die verlangt hatten, daß die Sonntagstraße im Handelsgewerbe ununterbrochen 36 Stunden baulere. Die Stadtverordneten standen auf dem Standpunkt, daß sich die Ausdehnung der Sonntagstraße nur durch Verhandlung erzielen lasse. Schließlich bewilligte die Versammlung noch 14 700 Mt. zu Notstandsarbeiten, so daß die bis jetzt für diesen Zweck bewilligten Mittel eine Summe von über 100 000 Mark erreichen. — Der Freier von Stein-Sitzung, die aus Anlaß der Hundertjahrfeier der preussischen Städteordnung von den hiesigen städtischen Kollegien in der Bestimmung genehmigt wurde, daß die Zinsen notleidenden Hinterbliebenen von Männern, die im städtischen Ehrendienste gestanden haben, zufließen sollen, sind bereits reiche Zusendungen gemacht worden. Der Stadtverordneten-Vorleser Geh. Kommerzienrat Stehner überreichte der Sitzung 10 000 Mt. Bankier Stehner stiftete zu dem gleichen Zwecke 5000 Mt.

Ulm, 25. Nov. Der am Sonntag eingetragene heftige Sturm im Thüringer Walde und in hiesiger Gegend artete am gestrigen Sonntag zu einer unheimlichen Stärke aus. An den Dächern der Häuser und an den Telegraphen- und Telegraphenleitungen richtete der gewaltige Sturm außerordentlichen Schaden an. Durch zerfallene Leitungen ist der Fernsprechverkehr aus dem Thüringer Walde an verschiedenen Stellen unterbrochen worden. Viele starke Bäume sind aus der Erde gerissen oder abgebrochen worden. Der Verkehr der Postenposten auf dem Thüringer Walde konnte infolge des Unwetters nur unter den größten Anstrengungen aufrecht erhalten werden und erlitt große Bespätungen. Durch die bedeutenden Niederschläge sind die Gebirgsbäche und Flüsse im Thüringer Walde wieder ziemlich angeschwollen, so daß die Wassertriebwerke jetzt wieder flott arbeiten können. Auch in der Nacht zum Montag tobte der Sturm mit gleicher Heftigkeit weiter und war von heftigen Regengüssen und starkem Schneefall im Gebirge begleitet.

Eilenburg, 25. Nov. Unfreiwillig zum Selbstmörder geworden ist der Reichsbeamte Johann Brendel von hier, der sich, als er einem Schachmeister, der ihn entlassen hatte, einen zweiten Stich mit dem Messer versetzen wollte, durch das Zurückweichen seines Opfers die Schlagader des rechten Oberarms durchschneidete und so am Verbluten verstarb. Der erste Stich verletzete den Schachmeister leicht am Hinterkopfe.

Frankenhäuser, 25. Nov. Bei der gestrigen Stadtwahl trat die Sozialdemokratie einen entschiedenen Sieg davon, indem sämtliche fünf zur Wahl stehenden Sitze ihren Kandidaten zufielen. Die bürgerliche Liste hatte zwei Sitze ein und ist damit in die Minorität gedrückt. Im nächsten Montag steht ein weiteres, bisher von einem Bürgerlichen innehabendes Stadtmandat zur Wahl.

Gotha, 25. Nov. Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen trafen gestern hier selbst zu einem mehrtägigen Besuche des Herzogs

paar es ein. Die Herzogin und die Prinzessin sind Schwestern.
† Naumburg, 25. Nov. Seit einiger Zeit waren hier falsche Zwei- und Einmarkstücke in Umlauf. Am Freitag gelang es der Polizei, den Verfertiger des falschen Geldes in der Person des Werkmeisters Heemann zu ermitteln und zu verhaften. In Heemanns Wohnung wurde eine Fälschmülzwerkstätte entdeckt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. November 1908

** Für die Hinterbliebenen der verunglückten Vergleite der Zeche Radbod bei Hamm gingen weiter ein: Frä. C. W. 2 M., Frau Anna St. 3 M., Herr G. 3 M., gesammelt von G. Z. 4,80 M., Herr Kansleiter Ziegler 2 M., Herr Gen.-Kom.-Sekretär Ziegler 2 M., von der Klasse III d. der geborenen Strakenfische 7 M., Frä. G. 1 M. — Zur Entgegengabe weiterer Spenden sind wir jederzeit bereit.

** Städtische Schulen. In den Oberklassen werden in den nächsten Tagen Flugblätter ausgeteilt werden, die sich mit der wichtigen Frage der Jugendliteratur beschäftigen. Die Eltern werden gebeten, vom Inhalt dieser Blätter Kenntnis zu nehmen.

** Herr Professor Poyer ging in seinem hochinteressanten, durch wohlgeleitete Experimente belebten Vortrag über Ätherwellen, dem vierten des Cyclus, den unser Domgymnasium zum Besen des hiesigen Bismarckdenkmalfonds am Dienstagabend in der Aula veranstaltete, davon aus, daß es der Physiker mit Wahrheit und Dichtung zu tun habe, indem er mit Hilfe der schaffenden Phantasie durch fähne Hypothesen darauf ausginge, einheitliche Gesichtspunkte in der Welt der mannigfaltigen Erscheinungen aufzufinden, für die er dann den Beweis zu erbringen hätte. Diese Einheitlichkeit in der Mannigfaltigkeit habe dem Weltsystem des Kopernikus zum Siege verholfen, obwohl sich seine Nichtigkeit nicht mathematisch beweisen lasse. Darauf hätten Newton und Kepler weiter gebaut, und so sei man zu den Gesetzen der Sonnen- und Planetenbewegungen gekommen und habe nach langen Mühen das Band, das die Körper verbindet und die rätselhaften Fernwirkungen im All erklärt, in dem Äther gefunden. Dieser Lichtäther ist ein feiner und dehnbare Stoff, der sich überall verbreitet und so Licht und Wärme fortpflanzt. Die Elektronen, Elementarquanten negativer Elektrizität, legen den Äther in Schwingungen, sodas Ätherwellen entstehen. Diese Ätherwellen wurden an der Wellenmaschine klar veranschaulicht. Je nach der Schwingungsdauer sind diese Wellen von verschiedener Länge, und je nach ihrer Länge empfinden wir sie mit dem Auge als verschiedene Farben und mit dem Gefühl als Wärme, bis sie je nach einer gewissen Länge überhaupt nicht mehr wahrzunehmen sind. Der Engländer Maxwell hat die Ätherwellen 1865 theoretisch abgeleitet und der deutsche Physiker Herz ihr Vorhandensein durch das Experiment nachgewiesen. Deutzutage benutzen wir die langen Ätherwellen zur drahtlosen Telegraphie. Darauf führte der Herr Vortragende zum Teil unter vergleichender Berücksichtigung von Newtons jetzt überwundener Missions-theorie in sehr bereichernde Weise mit Hilfe von hochinteressanten und mit erstaunlicher Exactheit ausgeführten Experimenten die vier Erscheinungen vor, die an den Lichtwellen ebenso zu beobachten sind, wie an den elektrischen, nämlich die Reflexion, die auf der Rückkehr der Welle an der Grenze eines Raumes beruht, die Brechung oder Ablenkung, welche die Lichtstrahlen in ihrer Richtung erleiden, wenn sie aus einem Körper in einen andern übergehen, die Interferenz oder die Aufhebung der Lichtwirkung durch das Zusammenreffen zweier entgegengesetzter Lichtwellenbewegungen und die Polarisation, die Fähigkeit der Lichtstrahlen, unter Umständen nach verschiedenen Seiten des Strahles verschiedenes Verhalten zu zeigen. Der Herr Vortragende schloß damit, daß Äther und Energie die Materie zu entzerrnen begännen. Man deutet jetzt alle materiellen Erscheinungen als Ansammlungen von Energie im Äther. Doch auch die Lichtäthertheorie werde vielleicht einmal gestürzt werden, um einer vollkommeneren Platz zu machen. Nicht im Besitz der Wahrheit bestände der Reiz der Wissenschaft, sondern im Erkennen der Wahrheit. Außerst lebhafter, nicht endenwölkender Beifall gab dem Dank und der Anerkennung der Zuhörer Ausdruck.

Fr.
** Aber „Frauenfrage und Deutsch-Evangelischer Frauenbund“ referierte am Dienstagabend in Müllers Hotel Fräulein Prof. Hoff-Hannover, die Generalsekretärin des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Der Besuch war ein guter, namentlich seitens der Frauen. Die Referentin wies in der Einleitung auf die Berechtigung und Notwendigkeit der jetzt in den Vordergrund getretenen Frauenbewegung hin, die eine Folge unserer veränderten gesamten sozialen Lebens geworden. Die Frauenfrage ist heute ein Faktor unserer Zeit, mit dem gerechnet werden muß, und zugleich ein Problem, das in

vielen Teilen noch der Lösung bedarf. Die Referentin gab dann einen Überblick über die Entwicklung der Frauenbewegung in Deutschland, als einer viel angefeindeten Erscheinung, deren rechter Ausbau für das gelamte Volksleben von entscheidender Bedeutung ist. Sodann erläuterte sie sehr eingehend das Programm des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes und dessen Sonderstellung innerhalb der allgemeinen Frauenbewegung. Was ist und will die moderne Frauenbewegung? Sie will in erster Linie dem bürgerlichen Mittelstande neue Berufe erschließen. Unsere weibliche Jugend ruht und drängt nach reichlicher Betätigung und Arbeit. Daher soll und muß den Mädchen eine vertiefte geistige Bildung und Lebensauffassung gegeben werden. Weiter strebt die moderne Frauenbewegung eine Hebung der Stellung der Frau in geistiger, süsslicher, wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehung an. Innerhalb dieser Gesichtspunkte gehen die Frauen in den einzelnen Verbänden und Vereinigungen vor, und zwar teils in radikaler, teils in gemäßigter Art. Auf evangelisch-christliche Grundlage hat sich der Frauenbund mit der Begründung gestellt, daß alle Grundgedanken der christlichen Frauenbewegung deutsch und evangelisch sein müssen. Evangelisch denken und fühlen bleibt die Voraussetzung unserer Arbeit und Ziele. Die Ausbreitung vertiefter Berufsbildung hat nun verschiedene Fragen im Gefolge gestellt, die sich in folgenden Forderungen gruppieren: Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen, da die erhöhten Anforderungen im Leben eine solche Einrichtung namentlich für Volksschülerinnen und Arbeiterinnen bedingen. Die Mädchenreform ist bereits erreicht und wird sicher dazu beitragen, der aufwachsenden weiblichen Jugend mehr wie bisher das wirtschaftliche und soziale Verständnis unserer heutigen Verhältnisse zu vermitteln. Ferner Erschließung der Universität, der Kunst- und Studienanstalten für die Frauen. In rechtlicher Beziehung fordert der Frauenbund: Amtliche Einordnung der Frau in die Armen- und Waisenpflege und in den kirchlichen Organismus bis zur Vereinerung des Pfarrwahlrechts, Hinzuziehung der Frauen zu Schöffen und Geschworenen bei den Verhandlungen, wenn über Frauen und Kinder verhandelt wird, Übertragung des aktiven und passiven Wahlrechts bei den Kaufmanns- und Gewerbebezirken und der bürgerlichen Kommune. Für das politische Frauenrecht tritt der Frauenbund nicht ein. Auf sittlichem Gebiete wird Heiligschaltung der Ehe und Familie, gleiche Moral für beide Geschlechter und Kampf gegen Katernierung und Reglementierung des Kastens gefordert. Mit einem Appell an die Anwesenden, mitzuhalten an der Förderung der großen Ziele einer gesunden Frauenbewegung schloß die Vortragende. Im Anschluß hieran wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes für Merseburg vorgenommen. Etwa 30 Frauen erklärten ihren sofortigen Beitritt. In den Vorstand wurden gewählt: Frau v. Behr, Vorsitzende, Frau Gräfin d'Hauffonville, stellv. Vorsitzende, Frau Landesrat Scheide, Kassiererin, Fräulein v. Behr, Schriftführerin. Gegen 1/10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

** Im Verein für naturgemäße Gesundheitspflege spricht heute abend in Herzog Christian Herr Dr. med. Kleinbrod über das Thema „Was hat man zu tun, um die Krankheiten nach den Gesetzen der Naturheilung zu behandeln“. Herr Dr. med. Kleinbrod erfreut sich als Redner eines besonderen Rufes und hat über dieses zeitgemäße Thema auch in Gera mit ganz besonderem Erfolg gesprochen. Wir nehmen daher Veranlassung, auch an dieser Stelle den Besuch dieses Vortrages zu empfehlen.

** Das Kinematograph-Theater „Weiße Wand“ im Schützenhaus bringt in dieser Woche ein vortreffliches Programm zur Vorführung. Neben urfomischen humoristischen Bildern werden sehenswerte Aufnahmen von der Straßener Fischerei, ferner Berliner Momentbilder und wirkungsvolle dramatische Szenen gezeigt. Da die heutige Einnahme des Theaters unverkürzt der hiesigen Armenverwaltung zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für arme Kinder unserer Stadt übergeben wird, so darf wohl erwartet werden, daß der Besuch ein zahlreicher werden wird.

** Zu der Werdassische Raufschach wird uns mitgeteilt, daß betreffs unserer Anfragen anscheinend eine Verwechslung vorliegen muß. Der in Gaußsch bei Leipzig verlebte Mörder seiner Ehefrau ist der Arbeiter Carl Friedrich Manschenbach, der wohl aus Merseburg gebürtig, aber nicht mit dem Arbeiter Raufschach identisch ist, dessen Prozeß im Dezember 1906 wegen der Mißhandlungen der Kinder durch die Stiefmutter und den Stiefsohn hier so großes Aufsehen erregte. Die Verwechslung war um so eher möglich, weil bei beiden Raufschachs alle in Betracht kommenden Tatsachen, so z. B. Stand, Herkunft, Alter und Familienverhältnisse zuträfen. Wie man uns weiter berichtet, befindet sich der Arbeiter Raufschach mit seiner Ehefrau jetzt in Alten-

burg. Seine vier Kinder, die bisher hier in Pflege waren, wurden ihm bekanntlich vor einigen Wochen versuchsweise wieder übergeben, da er keinen Vertrag zu den Pflegeeltern leisten wollte. Die freundliche Ausnahme, die die Kinder anfangs bei der Stiefmutter fanden, kehrte sich aber bald in das traurige Gegenteil um. Die Mißhandlungen begannen wieder in der unmenlichstigen Weise, so daß sich die Armenverwaltung gezwungen sah, die Kinder der besorglichen Stiefmutter wieder wegzunehmen. Bei dem älteren Mädchen wurden blutunterlaufene Stellen am ganzen Körper, bei dem einen Knaben allein etwa 28 bereits in Eiter übergegangene Schwielen auf dem Gesicht und Rückenärztl. festgestellt. Die Kinder kommen darum hier demnach wieder in Pflege. Gegen die unerschlichen Eltern ist selbstverständlich das Strafverfahren eingeleitet worden, das hoffentlich nunmehr strenger ausfällt, als das erste, wo der Ehemann Raufschach wegen Verunglückung der Mißhandlungen eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, die Stiefmutter 3 Monate und der 13 Jahre alte Stiefbruder 3 Wochen und 1 Tag Gefängnis erhielt.

St. War 200 Jahren, am 26. November 1708, empfing unser damaliger Landesherzog Moritz Wilhelm Herzog zu Sachsen die Bekrönung mit dem Hofstift Merseburg durch Römisch-kaiserliche Majestät Joseph I. Wegen seiner Vorliebe für die Musik wird Moritz Wilhelm der „Geigenherzog“ genannt. Als sein Vater Herzog Christian der Jüngere am 20. Oktober 1694 gestorben war, ward Herzog Moritz Wilhelm am 15. Dezember 1694 vom Domkapitel zum Administrator des Hofstifts Merseburg postuliert. Moritz Wilhelm war damals noch nicht 7 Jahre alt. Daher übernahm für ihn Kurfürst Friedrich August I., der als König von Polen August II. heißt, bekannt unter dem Namen „August der Starke“, die vormundschaftliche Regierung „bis zum 26. die Stifftsmündigkeit erlangt und das 18. Jahr Alters erreicht“, wie der Kurfürst in seiner mit dem Domkapitel „vergleichenen Capitulatio“ ausdrücklich zusagte. Auch in einem Schreiben vom 18. April 1695 an den Kaiser Leopold I. erklärt Kurfürst Friedrich August, daß er nur bis zu Herzog Moritz Wilhelms Stifftsmündigkeit die Administration des Hofstifts Merseburg zu führen habe. 1708 ward Moritz Wilhelm 18 Jahre alt und hatte somit „die Stifftsmündigkeit erreicht“. Obwohl hiermit die Vormundschaft von Rechts wegen erloschen war, führte sie der Kurfürst doch weiter und hielt den Herzog Moritz Wilhelm bei sich. Auf die Beschwärde des Domkapitels, das dabei auch von den Stifftskindern unterstützt wurde, erwiderte Kurfürst Friedrich August, daß er aus bekannten Gründen nicht angeht, sei und deutete auf die sündliche Inquasion und seine Fürsorge für die Person des jungen Herzogs. Das Domkapitel aber wiederholte seine Beschwärde und erklärte, daß gerade in bedrohlichen Zeiten der Landesherren in sein Land gebore und erinnerte den Kurfürsten an seine in der Capitulatio von 1694 gegebene feierliche Zusage, daß die Stifftsmündigkeit selbst dem König eintrete. Trotz des öfteren Nachdrucks behielt aber der Kurfürst die Vormundschaft. 1708 entfernte sich Herzog Moritz Wilhelm heimlich von Dresden und erhielt am 26. November vom Kaiser Joseph I. die Bekrönung mit dem Hofstift Merseburg. Aber auch jetzt gab Kurfürst Friedrich August nicht nach, sondern erlegte noch viele Schmeicheleien, bis der Herzog Moritz Wilhelm 1712, also 24 Jahre alt, die Regierung endlich selbst antrat.

Wetterwarte.

26. Nov.: Bewölkt, teils heiter, nahe Null, nachts Frost. — 27. Nov.: Bewölkt, teils aufklärend, um Null herum.

Vermischtes.

* (Die Hochzeit der Prinzessin Selena von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit dem Prinzen Harald von Dänemark soll im Februar in Kopenhagen gefeiert werden. Die Hochzeitreise, die ein halbes Jahr dauern wird, hat Omalien zum Ziel.

* (Ein hundertjähriges Regimentsjubiläum) Das 1. Pommersche Feldartillerieregiment Nr. 2 in Stolberg feierte am Dienstag sein 100jähriges Bestehen. Zahlreich ehemalige Angehörige und Vertreter von Verbänden und Städten sind zu der Feier eingetroffen. Überaus reiche Geschenke wurden dem Regiment gemacht. Ein hochwürdiges Geschenk überreichte die Kaiserliche Marine des Regiments gemeinschaftlich mit den früheren Garnisonen Siedlitz, Straßburg und Gerg a. E. in Gestalt eines Jubiläumsfonds mit der Widmung: Unteroffizier und deren Familien, sowie Mannschaften in unverfälschter Postlage zu besten. Die Stadt Siedlitz hat sich an diesem Fonds mit 3000 Mark beteiligt. Heute vormittag fand Parade über das Regiment statt, bei welcher der kommandierende General des 2. Armeekorps, v. Seering, folgende Kabinetsordre des Kaisers verlas: „Herrn Regiments, 24. Nov. Ich entliehe meinem 1. Pommerschen Feldartillerieregiment Nr. 2 meinen Glückwunsch und herzlichsten Dank. Um Zeichen dafür verleihe ich dem Regiment eine Trompetenstandarte und gebe Ausdruck, daß das Regiment in allen Schicksalen seine Treue bewahrt hat.“

* (Die Malaria) breitet sich im Bundesgebiet (Vorderindien) immer mehr aus und fordert zahlreiche Opfer. In Marigat mit der Provinz am Schlimmsten. Es kommen täglich hundert Todesfälle vor. Der Handel stockt, und die Straßen sind verlassend.

* (90 Stunden im Schacht eingeholt) Am Freitag voriger Woche wurden auf Schacht 1/2 der Grubenzeche „Hammer“ in Habel bei Bodum die beiden Bergleute Holstein und Wosol, die in einem etwa 90 Meter hohen überbau arbeiteten, der plötzlich zu Bruch ging, von dort befreit worden, konnte mit der Rettungsanstalt sofort begonnen werden. Es mußten aber viele Hundert Wagen Gestein hinweggeschafft werden, um zu den Leuten zu gelangen. Inzwischen war es möglich geworden, eine Verbindung mit den Verschütteten herbeizuführen. Montags früh wurden die beiden Bergleute, nachdem die 90 Stunden in dem unterirdischen Gefängnis eingehalten gewesen waren, unversehrt an das Tageslicht gebracht.

* (Die neue Explosion auf der See, Rabob) wird damit erklärt, daß durch das eingepumpte Wasser die schlagenden Wetter nach der oberen Sohle gedrängt wurden. Der dort hauptsächlich die Benutzung der neuen, werden nach weiteren Explosionen wie die jetzt eingetretene erwartet. Aus diesem Grunde waren auch die Rettungsarbeiten so gefährlich.

(Gefährliche Jagd auf einen Verbrecher.) Der Berliner Polizei ist es gelungen, einen gefährlichen Ein- und Ausbrecher, den Arbeiter Karl Hühnsch, der vor einiger Zeit aus dem Untersuchungsgefängnis entflohen ist, mit großer Mühe wieder inhaft zu machen. Die Polizei hatte ihn bei seiner „Freundin“ erwischt. Er ergriff jedoch die Flucht zum Fenster hinaus, um über die Dächer zu verschwinden. Als ihn schließlich ein Schussmann erreichte, zog er einen Revolver, den ihm der Beamte jedoch aus der Hand schlug. Erst dann gelang es, den Gefährlichen nach verzweifelter Gegenwehr festzunehmen.

(Eisgang auf der Weichsel.) Durch den eisigen Eintritt des Eisganges auf der Weichsel sind, wie aus Thorn gemeldet wird, viele Schiffe mitten in der Fahrt übertraf worden. Bei Schwes sind allein 38 mit Acker befrachtete Rähne eingefroren. In russischen Böden ist eine große Anzahl Kolbstreifen vom Eise eingefroren.

Neueste Nachrichten.

Belgrad, 25. Nov. König Peter von Serbien ist neuerdings an einem Nierenleiden erkrankt, weshalb er in den letzten Tagen keine Audienzen erteilte.

London, 25. Nov. Nach New-Yorker Depeschen richtete der Tornado in Nordwest-Arkanfas furchbare Verheerungen an. Auf eine Strecke von ungefähr 100 km wurde alles glatt weggefegt. Die Zertrümmerung ist ungefähr 3 km breit; Häuser, Bäume und Feldfrüchte wurde dem Erdboden gleichgemacht. Der Schaden ist enorm. — Wie des weiteren ein Kabeltelegramm meldet, sind infolge des Wirbelsturms in Arkanfas fünfzig Menschen ums Leben gekommen; eine große Anzahl von Ortschaften wurde zerstört, unter ihnen die deutsche Niederlassung Wines.

New-York, 25. Nov. Nach einer Meldung aus Belling haben in Belling Straßentämpfe stattgefunden.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Montag abend 1/12 Uhr entschlief nach langem, schmerem, in Geduld ertragenen, Leiden unsere liebe Tochter

Frida

im garten Alter von 2 1/2 Jahren. Dies selgen Schmerz erfüllt an die trauernde Familie **Seherneck**. Die Beerdigung findet Donnerstag 1/2 1/2 Uhr vom Seitenbeitel 3 aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. Mts. entschlief nach langem schwerem Leiden meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Emma Meissner

im Alter von 47 Jahren. Dies selgen an die trauernden Hinterbliebenen: Großkanna, den 25. November 1908. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr statt.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meiner innigstgeliebten Frau, unserer guten Mutter, Tochter und Schwiegermutter

Minna Bergmann

geb. Störzgen sagen wir allen nach ihr zur letzten Ruhe geleiteten und ihren Sarg mit Blumen schmückten, unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: **Gustav Bergmann nebst Kindern.** Familie Störzgen.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben unvergesslichen Frau und treuherzigen Mutter

Emma Diebner

geb. Faustmann sagen wir unsern innigsten Dank. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Klüschhoff für die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe sowie dem Herrn Lehrer Richter mit der Schuljugend für den Trauergefang. Dank auch allen, die die Verstorbene zur letzten Ruhe geleiteten und den Sarg mit Kränzen schmückten. Ferner Dank der Frau Pastor und der Gemeinde Creppau, die der Verstorbene während der Krankheit hülfreich zur Seite standen. Creppau, den 22. November 1908. Ludwig Diebner u. Angehörige.

Ludwig Diebner u. Angehörige.

Herzhaftige 1. Etage, 6 Zimmer, Veranda, Bad, Gasbeleuchtung und Zubehör, 1. April zu vermieten **Schloßstraße 8.**

Eine Wohnung im Preise von 86-40 Talern wird sofort oder 1. Januar 1909 von ruhigen Mietern gesucht. Offerten unter „Wohnung“ an die Exped. d. Bl.

funden. Ein Teil der dortigen Ausländer ist auf das britische Kanonenboot geflüchtet. Auch ein deutsches Kanonenboot liegt vor Ranting.

New-York, 25. Nov. Wie aus Port au Prince gemeldet wird, ist die revolutionäre Bewegung in Haiti im Wachsen. Die Orte Aquin und Jeremie haben sich gegen die Regierung erklärt. Der Minister des Innern wurde gefangen genommen und soll, wie ein Bericht befagt, von den Revolutionären erschossen worden sein.

London, 25. Nov. Dem New York Herald wird aus Port au Prince telegraphiert: Die deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Gesandtschaften haben um eilige Entsendung von Kriegsschiffen nach Les Cayes und Jeremie gebeten, um die Ausländer zu beschützen. General Favorelles, der militärische Kommandeur des Sidens, und Senator Marfist nahmen im deutschen Konsulat in Les Cayes Zuflucht.

Teheran, 25. Nov. Der Schah von Persien, der vor einigen Tagen in einer Proklamation betonte, daß er unter keinen Umständen die Wiederherführung einer Verfassung dulden werde, hat seine Ansicht schnell geändert. Er hat bereits geheißen die Proklamation zurückgezogen. Daß diese Sinnesänderung des Schahs lediglich die Folge eines Druckes ist, den die englische und die russische Regierung auf ihn ausgeübt haben, geht aus einem Telegramm hervor.

Berliner Getreide- und Produktienverkehr.

Berlin, 24. Nov. Nach etwas festerer Eröffnung bröckelten die Preise von Brotgetreide mäßig ab. Die Stimmung war im allgemeinen lustlos und schwächer, da die weiteren Rückgänge an den Anstansmärkten und die Antündigung einer Fortdauer des milden und regenreichen Wetters Realisationsdruck mehr hervorgerufen ließen. Hafer, Weizen und Roggen behaupteten ihren Preisstand. Wetter: Frühl. regnerisch.

Weizen lot. inf. 204,00-206,00 M., Nov. — M., Dez. 208,00-208,25 M., Mai 212,25-211,75 M., Matt. Roggen lot. inf. 169,00-170,00 M., Nov. — M., Dez. 173,00-172,50 —, M., Mai 181,50-181,00 M., Matt.

Hafer fein 176,00-182,00 M., do. mitt. 171,00 bis 175,00 M., do. gering frei Wagen und ab Bahn 166,00 bis 170,00 M., Nov. — M., Dez. 166,25-166,00 M., Mai 167,50 M., Matt.

Malz amerik. mig. —, M., do. runder 178,00 bis 182,00 M., Bulgarij. —, M., Nov. —, Matt, Dez. 163,00 M., Mai 150,50 M., Geschäftlos.

Weizen meh! Nr. 00 brutto 25,50-28,50 M., Schl. Roggen meh! Nr. 0 und 1 21,20-23,50 M., Hagel. Weizen I. lot. —, M., Dez. 65,70-66,00 M., Mai 61,00 Gd. Ott. —, M., Schl.

Gerste inf. leicht 166,00-168,00 M., do. schwer frei Wagen u. ab Bahn 169,00-184,00 M., do. ruß. frei Wagen leichte 141,00-145,00 M., schwere 146,00-150,00 M., amerikan. —, M.

Erbsen inf. u. ruß. Futterm. mitt. 190,00-195,00 M., do. fein 194,00-200,00 M., do. kleine Koch- —, M., do. Victoria- —, M.

Warenkleie grob netto exkl. Sad ab Mühle 11,20 bis 12,20 M., do. fein netto exkl. Sad ab Mühle 11,20 bis 12,20 M.

Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sad 11,00-12,25 M., Matt.

Reklameteil.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner mir unvergesslichen Frau

Anna Eberhardt

sage ich nur auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 24. November 1908.

Der tieftrauernde Gatte.

Gestern abend 10 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Auguste Hickehler

geb. Burkhardt

im 65. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hiermit an

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 25. November 1908.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwelger- und Großvaters, des Herrn

Louis Renz,

sagen wir unsern innigsten Dank. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Selz für die tröstlichen Worte am Grabe sowie dem Herrn Lehrer Spangenberg mit der Schuljugend für den schönen Grabgefang. Dank auch allen, die seinen Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten und den Verstorbene zur letzten Ruhe geleiteten. Zweifeln, den 21. November 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anständige junge Leute mit 1 Kinderreichen Wohnung per 1. April 1909 im Preise von 45-50 Talern. Offerten unter **K 101** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junge kinderlose Leute suchen per 1. April Wohnung im Preise von 35-45 Talern. Offerten unter **B 1000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Holzauktion.

Sonnabend den 28. November

nachm. 1 Uhr

soll das, der Gemeinde und Kirche zu Creppau gehörige Schlagbare Holz zum Abstoßen und zuwe

zirkel 60 Fth. lange starke fast astfreie Eichen, 14 Fth. starke Eichen, 6 Fth. starke Buchern, und eine große Partie Weidenkopfholz zum Selbsttrieb an Ort und Stelle meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden. Sammelplatz am Teiche

Der Gemeindevorsteher.

Ein besseres möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten **Brittenstraße 8.**

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

per 1. Dezember zu vermieten **Burastraße 23, 2. Etage.**

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten **Weißenseerstraße 27.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer

mit Schlafkabinett ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen Näheres **Gärtnerstraße 6.**

Einfach möbliertes Zimmer

1. Dezember zu vermieten **Preuerstraße 4**

Mein Hausgrundstück **Vindenstraße 9** ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren das. parterre, nachm. 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr.

F. Munzer.

1100 Mark

werden zur 1. Hypothek auf 1/2 Morgen Kogelnfeld sofort gesucht. Näheres **Entenplan 3.**

Stabile Schnitzebänk

zu verkaufen **Galtstraße 31 part.**

Gebrauchtes Sofa

ist zu verkaufen **gr. Ritterstr. 8.**

Der Verkauf von mehreren Hundert Kanarien-Vogeln, Stamm Selbst, sowie auch Harger Kollern und Gluckvögel von 3 Markt an, beginnt Mitte Dezember.

Befestlungen auf Weißbrot-Gehäufte nehmte schon jetzt an und gebe den geehrten Herrschaften abgekempfte Weigel ohne vorherige Bezahlung auf Probe.

Kanarienvogelzüchter von **R. Ebeling,** Saalstraße Nr. 6.

Ein Paar Läuferschweine haben zu verkaufen **Kantschauer 4.**

Herzog Christian.
Welt-Panorama.
Eine grossartige Wanderung
durch Berlin, Charlottenburg,
Potsdam.
Die allerneuesten Aufnahmen.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Donnerstag den 26. November 1908

Extra-Vorstellungen

von nachmittags 4 Uhr ab.

Die Einnahme wird der Armenverwaltung
überwiesen, um armen- und bedürftigen
Kindern eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten

Ausgekämmt. Damenhaar

faust **H. Presch, Rohmardt.**

Schwarz. Johannisbeersaft,

Fenchelhonig

empfehlen als Hausmittel bei Husten
die **Demaphothek Merseburg.**

Donnerstag und folgende Tage

Zeichfischen.

Fischverkauf am Gotthardts-

teiche.

H. Birnstiel.



Mischungen u. Souchongs
mit reinem vollen Aroma

a Pfd. von Mk. 2,00 bis Mk. 6,00
empfehlen **Gotthardt-Drogerie**
Hermann Emanuel.

Familienabend

des Dom-Männervereins

Montag den 30. November,

abends 8 Uhr,

im Saale des „Zieler“

Vortrag: **„Lieder aus dem häus-**

lichen und gesellschaft-

lichen Leben vor 100 Jahren.“ (Sup

Withorn).

Der Vortrag wird eingeleitet von

Vedern für Sopran und Alt und Men-

stern für Tenor und Bass, die dem

Gesamtdor der Zeit vor 100 Jahren ent-

sprechen. Gäste sind willkommen.

Bahnhof Niederbeuna.

Sonntag den 20. d. Mts.

Kirmess,

von nachmittags 3 Uhr ab

Ballmusik.

H. Gäule, Enten- und Gänsebraten, E

div. Kuchen u. Kaffee.

Hierzu ladet freundlich ein **Fr. Zätzsch**

Rohlands Restaurant.

Täglich Konzert

des Damenorchesters **Meufine.**

Dir. Fr. Meise Jantzen.

6 Damen, 1 Herr.

Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlich ein

Franz Rohland

Zum alten Dessauer

Donnerstag Schlachtfest.

Donnerstag

frische hausflacht. Bark

G. Fischer, Wagentisch

Er. 12

Donnerstag

hausflachtene Bark

C. Tauch.



Donnerstag den 26. Nov. abends 8 1/2 Uhr
im Saale d. Restaurant Herzog Christian

Vortrag

(Damen und Herren) über das Thema:
„Was hat man zu tun, um die Krankheiten nach
den Gezeiten der Naturheilung zu behandeln“.
Redner: Herr Dr. med. Kleinschrod,
Erfolgen.

Eintritt für Nichtmitglieder pro Person 30 Pfg. Die Mit-
glieder werden gebeten, die Mitgliedskarten am Saaleingang
vorzuzeigen.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 2, gegründet 1845,

empfehlen in unerreichter Auswahl bei den besten Kneifen jeden Tag Eingang von
Neuheiten der modernsten Hüte, steif und weich, in- und ausländische
Fabrikate, Velour-, Sport- und Lodenhüte, Zylinder und chapeau claque.
Neueste Sport-, Jagd-, Haus- u. Reiseumützen, Knaben- u. Mädchenmützen.

Handschuhe in Glacé,

mit und ohne Futter,

Wildleder-, Krimmer-, Trikot-, gestrickte und Militär-

Kandschuhe.

Felshuße mit Filz- und Lederpöhlen, prima Qualität, Einlage

und Aufnähschölen.

Neuheiten in Damen- und Herren-Regenschirmen, Spazierstöcken,
Kolossale Auswahl in Schlipsen, Krawatten, Kragenschönern, Vorhemden,
Servietten, Kragen und Manschetten.

Strümpfe, Hoheenträger und Turnergürtel.

Witglied des Rabatt-Sparvereins.

Wer sich erkrankt hat, von Infuenza, Schnupfen, Rheuma,
Nichtas oder Misch, hat, nehme sofort Ruffst. röh. Wäder,
Kaffee, Dampf- und Seifensüßbiter, Moorbäder Jango- u. Massage
behandlung, Bestrahlungen mit Dampf od. dergl. - Führerungen
und Ragenoperation! Verlangen Sie Preisverzeichnis.
Weißbur er Dampf- und Warmbad, Seumarkstraße 10.

14. Ziehung 5. Klasse 219. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November 1908, vormittags.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern

in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

107 301 811 619 999 [500] 1189 389 65 87 849 2088 310 413 75 [5000]

689 78 [1000] 778 87 3194 314 814 93 745 [500] 44 4006 15 181 [5000]

254 423 533 728 310 629 506 211 391 199 577 6243 409 827 700 [1000]

343 447 81 81 592 758 915 [500] 9183 539 41 88 820 985 9025 [5000] 700

70 [5000] 829 449 540 642 55 781 804

1084 564 85 644 711 21 411 37 401 317 [5000] 22 98 12488 [1000]

504 741 47 629 33 [500] 13065 71 789 14654 289 677 741 900 29 61 15300

94 504 401 619 759 980 16000 89 635 517 841 17128 238 65 519 677 734

35 16580 172 [5000] 621 803 335 [5000] 622 815 981 19105 92 272 [5000] 403

46 274 807 15 81

20048 211 444 589 616 67 792 896 21200 53 654 773 22163 110 23049

155 98 [500] 280 68 67 330 501 35 24180 63 86 93 739 338 25153 [1000]

275 813 81 205 [500] 218 234 26013 433 511 30 [1000] 610 53 [500] 773

844 27117 210 18 814 487 814 21 [500] 751 87 303 10 36 53 28128 [5000]

[500] 680 704 21 23 29061 28 159 [500] 839 304 5 407 31 [500] 517

517 [500] 829 990

30119 38 444 67 303 558 570 [5000] 929 67 31164 344 18 327 58 636

81 797 583 910 32341 69 405 745 33054 177 506 82 34027 123 [5000] 96

214 443 833 830 310 933 43 35 35709 65 67 459 300 [1000] 610 53 [500] 773

36153 [500] 320 633 880 37239 81 [5000] 418 38155 265 87 97 701 23

806 27 620 [1000] 29108 123 606 318 29 922

40293 [1000] 351 600 833 937 412 599 753 801 11 33 [500] 70 42215

18 588 728 773 43061 129 201 405 517 628 [1000] 839 409 44013 330

408 92 687 700 808 85 45055 [500] 227 222 [500] 26 298 938 38 46216 351

35 417 83 311 [500] 511 601 713 301 [500] 909 [5000] 47081 111 290

492 45103 319 59 49000 129 332 327 107 81

51031 288 387 429 951 [1000] 51087 137 84 328 538 [1000] 881

52259 424 73 723 810 1 53147 37 [500] 671 [500] 719 [1000] 891 831

54309 114 421 617 43 53 55855 188 239 310 62 237 74569 103 864

57010 66 85 112 287 81 420 43 68 503 30 955 58587 720 59177 [1000]

833 85 654

60112 231 411 [500] 67 635 [500] 701 61038 216 685 2187 621 62043

463 767 895 [1000] 63169 833 83 [1000] 500 [500] 728 110 [1000] 855

64017 95 132 349 34 611 91 779 65708 35 [1000] 284 417 311 632 [500]

718 60284 418 22 72 703 927 779 71 [500] 890 909 [5000] 47081 111 290

68321 63 [5000] 468 628 705 10 52 [500] 830 69020 218 496 675 872

70004 33 144 210 [500] 719 [500] 50 636 62 728 91 810 933 71003

87 37 [1000] 62 123 440 507 [500] 21 168 728 7238 639 723 73319 106 828 730

78 750 827 37 78242 308 19 82 283 453 103 15 514 71 [1000] 78731 91 850

129 81 211 66 365 784 87 97 825 43 687 7141 [1000] 310 41 406 45 866

89 730 827 37 78242 308 19 82 283 453 103 15 514 71 [1000] 78731 91 850

150693 308 34 [5000] 502 811 714 [500] 219 23 35 36 990 95 151292

335 56 127 718 51 152178 218 215 26 909 493 520 91 11 739 890 153176

398 296 21 918 [1000] 154000 93 116 311 477 320 22 11 83 927 155021

183 210 407 457 7 435 247 829 250 751018 219 400 630 783 888 [500] 989

157184 237 1028 713 125197 219 1000 [500] 420 268 807 231 890

159595 [500] 148 254 [500] 421 47

100099 180 69 284 35 867 [1000] 85 [5000] 431 64 85 161179

223 [500] 207 27 254 858 [500] 193173 283 143031 824 [1000] 317

705 [1000] 164088 [500] 88 251 [500] 83 581 483 687 670 868 69

42 165394 690 [500] 103 383 [500] 418 21 526 812 419 161614 585

1674 809 168063 231 63 169091 197 21 1514 [500] 57 305 601 27

[1000] 899

170188 700 353 171391 69 451 653 909 172131 [5000] 270 59

804 88 92 910 69 17302 [1000] 478 15 37 72 104 704 17 17401 85 647

87 800 25 175510 512 [1000] 403 15 37 72 104 704 17 17401 85 647

260 65 177029 318 111 261 488 469 587 601 705 178188 214 424 601

69 712 62 [500] 558 62 179087 138 [1000] 426 301 500 758 889 [1000] 317

166168 211 [500] 11 553 872 601 181070 178 27 820 74 230 71 [1000]

66 [500] 97 [500] 81 182084 162 212 75 1875 262 685 183124 981

58 498 408 81 765 841 875 184407 185410 186168 698 883 187029

[1000] 323 457 10 61 715 63 113 888 1858 219 1500 [500] 74 715

[5000] 887 [1000] 189305 175 251 305 170 458 585 642 512 73 69

888 [5000] 68 869 [5000]

190031 122 382 191441 500 459 494 443 192054 310 40 841

[500] 792 [1000] 870 85 193301 758 844 975 194121 229 [5000] 427

[500] 589 674 820 910 195158 [500] 531 602 49 717 885 [1000] 301

10 688 [1000] 74 705 816 [500] 196480 [500] 498 434 44 721 43

18 84 197064 709 814 198108 245 94 254 824 90 [5000] 824 198933

34 209 73 [500] 98 497 862 [500]

200131 341 414 504 [1000] 73 287 201092 247 448 579 98 709 12

60 63 [1000] 887 899 29 202638 293 [1000] 472 301 600 758 889 [1000]

48 919 [500] 200349 111 475 90 205180 745 205128 200 31 626

84 488 [500] 555 620 206237 337 43 400 887 207190 338 85 4005

[500] 660 606 829 208960 139 311 209109 419 125 22 28 282

[1000] 661 [500] 718 861 970

210000 204 87 386 404 723 898 54 212120 405 99 681 744 [5000]

212268 306 [5000] 212688 306 [5000] 531 602 49 717 885 [1000] 301

213255 421 63 636 935 214231 974 80 89 60 [500] 410 170 214

205 262 216028 87 229 [500] 489 657 845 217033 116 717 947 219014

210 70 500 41 67 219114 319 61 70 422 58 567 994

220239 390 606 829 219114 319 61 70 422 58 567 994

61 222625 230 405 526 92 887 700 1 223004 17 590 30 626 710

224274 63 330 467 63 98 514 854 577 225039 374 599 228123

467 96 [1000] 621 49 848 90 226747 948 62 228202 92 187 95 224

385 480 511 630 49 72



Leyden'sche Asthmakrystalle.

Chronisch-Leidende

insbesondere alle an

Asthma



Bronchialkatarrh, Lungen- und Kehlkopfleiden, Lungenbluten, Magenleiden, Nasen- und Rachenkatarrh

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, einstehende Urteile zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Die Urteile sind, außer stilistischen Abänderungen und Kürzungen, letztere wegen Raum-Mangel vorgenommen, wortgetreu. Originaldankebriefe, deren Unterschriften **behördlich beglaubigt** sind, liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Urteilen gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem Pfeifen und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutsputten. — Oft bestiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung. — Kalte Füße u. c. — Zur Kur-Einleitung ist nötig die genaue Angabe des Leidens, Alters und Art der Beschäftigung.

Kur-Institut „Spiro spero“, Dresden-Niederlösnitz, Hohestraße Nr. 7 S.

Asthma.

Meine Krankheit bezw. mein Asthmaleiden habe ich meiner Ansicht nach durch Erkältung oder Zugluft vor zirka 2 Jahren erhalten. Deshalb wandte ich mich hilfesuchend an fünf verschiedene Aerzte, jedoch ohne Erfolg. Meine Krankheit verschlimmerte sich und die Atemnot wurde immer größer. Durch schlaflose Nächte geschwächt, konnte ich meiner häuslichen Arbeit kaum mehr vorstehen. In einer meiner Zeitungen fand ich Ihren Prospekt und wandte mich vertrauensvoll an Ihr Institut. Durch Ihre Güte wurde mir dann Ihre Behandlung zuteil, die schon nach ganz kurzer Zeit auffallende Besserung merken ließ, trotzdem das Leiden sich eingewurzelt hatte und sich sehr hartnäckig zeigte. Heute bin ich derart hergestellt, daß ich ohne jede Beschwerde meiner Arbeit wieder vorstehen kann und mich auch wieder kräftiger fühle. Für alle Ihre Bemühungen mögen Sie nun auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegennehmen. Ich werde nicht säumen, Ihr Kur-Institut allen derart Leidenden aufs Beste zu empfehlen, indem die Kosten für derartige Bemühungen nur geringe sind.

Hochachtungsvoll **Fulie Miller**, Müllersgattin, Sedesheim, Bahnhofsstation Illertissen (Bayern).

Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt **Hörmann**, Bürgermeister.

Asthma, Herzleiden.

Ich kann nicht umhin Ihnen, nächst Gott, meinen tiefgefühltesten Dank für Ihre Hilfe durch die Heilmethode auszusprechen; denn seit 12 Jahren litt ich an Asthma und im vorigen Jahre im April, wurde das Herz noch in Mitleidenhaftigkeit gezogen; ungläublich waren meine Schmerzen und die Atemnot; am Tage immer ein Angstgefühl und daher keine Ruhe. Das Laufen wurde mir schwer, mußte stehen bleiben, um Luft zu bekommen, die Leute auf der Straße blieben stehen. Da in meiner größten Not, nachdem ich mich 3 Wochen hintereinander so gequält (früher kamen die Anfälle nur hin und wieder vor), hatte keinen Schlaf und konnte nur außerhalb des Bettes, mit gehobenen Armen, die Augen rein aus dem Kopf, nach Luft ringend weilen und vor mir mein verzweifelter Mann, der mir nicht helfen konnte. Durch Ihre Annonce, welche ich im „Votalanzeiger“ las, wurde ich auf Sie aufmerksam, ich hatte dadurch Vertrauen zu Ihnen, wandte mich an Sie und schon am siebenten Tage meiner Kur bekam ich Ruhe und etwas Schlaf, und vom neunten Tage schlief ich und hat mich kein Anfall seitdem wieder befallen. Ich wartete so lange, um mich vom Wetter zu überzeugen, ob es keinen Einfluß mehr auf mich hat, was sonst immer der Fall war, doch es ist alles gut und kann ich nun allen Asthma-Leidenden Ihre werte Behandlung empfehlen.

Frau **Marga Krüger**, Berlin, Schönhauser Allee 49, Vorderhaus. Daß Frau Marga Krüger vorstehende Unterschrift eigenhändig unterschrieben hat, wird hiermit amtlich bezeugt.

Der Bezirksvorsteher.

Asthma, Bronchialkatarrh, Magenleiden.

Schon von Jugend auf war ich von Bronchialkatarrh geplagt, welcher besonders zur Winterzeit mit hartem Husten verbunden war. Im 17. Lebensjahre nun, als ich die Dampfdruckarbeiten mitmachte, kam es zu harter Atemnot oder Asthma. Und letzter hatte ich immer mit demselben zu kämpfen. Bei Erkältung und bei den geringsten Staubarbeiten traten Asthmanfälle auf, welche sich von Zeit zu Zeit verschlimmerten. Auch hatte ich manchmal heftige Kopfschmerzen. Hände und Füße waren stets kalt. Es traten auch Nachtschweiß auf, die mir große Mattigkeit verursachten. Der Schlaf war stets gestört, der Atem ging schwer und war mit hörbarem pfeifenden und

pfeifenden Geräusch begleitet. Ich mußte oft im Bette aufsitzen oder an das Fenster eilen, um Atem zu schöpfen. Appetit hatte ich fast gar keinen und fast jede Speise verursachte mir Magenleiden. Das Aussehen war sehr schlimm; auch verlor ich an Körpergewicht. Ich hatte mich auch schon an Aerzte gewendet; sie verschafften mir zwar Linderung, aber keine Heilung. Endlich wurde ich durch Gottes Fügung in einem Blatte, das mir zufälligerweise in die Hand kam, auf Ihr Kur-Institut aufmerksam gemacht, ich wendete mich an dasselbe und nach genauer Ausführung der Kurverordnungen besserte sich mein Leiden schon in kurzer Zeit zusehends und bin nun vollständig geheilt. Der verlorene Appetit ist wieder da; die Kopfschmerzen und Magenleiden sind verschwunden, der Schlaf sehr ruhig und das Aussehen lebhafter. Auch nehme ich an Körpergewicht etwas zu. Ich werde diese Kur, wann und wo ich nur kann, mit der besten Wohlmeinung empfehlen.

Ergebenst **Elisabeth Willberger**, Bauerstochter in Eppenhöning, B. Walentegernbach, Oberbayern. Vorstehende Unterschrift der anwesenden Elisabeth Willberger wird von solcher nach Angabe selbst beigelegt und wird solche auf Ersuchen beglaubigt. **Magistrat Dorfen.**

Asthma, Herzleiden.

Seit längerer Zeit litt ich an Herzschwäche und Asthma, alle Mittel, die mir geraten wurden, wendete ich an, aber alle ohne Erfolg; mein Leiden war so schlimm, daß ich kaum meine Arbeit noch verrichten konnte. Die Glieder hingen am Körper wie an einem Baume die welken Äste und so ging das lange Zeit fort. Eines Tages wurde ich auf Sie aufmerksam gemacht und wendete mich vertrauensvoll an Sie und konnte bei Anwendung Ihrer Kur nach kurzer Zeit ganz anders wieder arbeiten und heute bin ich vollständig wieder hergestellt und verdanke meine Gesundheit nur Ihnen.

Frau **Anna Fischer**, Torgau, Lorenzstr. 13, Hof. Die eigenhändige Unterschrift der Frau Anna Fischer hier, wird hiermit beglaubigt. **Torgau.** Die Polizeiverwaltung, **Leidinger**, Polizeisekretär.

Asthma, Bronchialkatarrh.

Im Oktober v. J. erkrankte ich, vor Husten und Atemnot konnte ich keine Stunde mehr schlafen, die ganzen Nächte mußte ich im Bette sitzen, um die durch den Husten hervorgerufenen Schmerzen zu lindern. Da wurde ich durch eine Annonce auf Ihr werthes Institut aufmerksam, an das ich mich sofort wandte. Durch die mir nun von Ihnen zuteil gewordene Behandlung bin ich Gott sei Dank ganz wieder hergestellt worden und prede ich Ihnen hierdurch meinen öffentlichen Dank aus.

Hochachtungsvoll **Elisabeth Weber**, Dresden-N., Buchenstr. 6 II. Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift bezeugt **XIII. Stadtbezirks-Inspektion.** Lange, Bez.-Inspektor.

Lungenkatarrh.

Es war im Jahre 1903, wo ich zuerst einen schrecklichen Husten bekam, ich versuchte jedes Mittel, welches man mir sagte, auch habe ich mehrmals den Arzt aufgesucht, welcher etwas verschrieb, doch der Husten verging nicht mehr, er verlor sich ein bisschen, doch ganz verging er nicht. Doch im September des Jahres 1905 wurde mein Leiden schlimmer, ich hatte große Schmerzen in der Brust und im Rücken, meine Schritte, die ich machte, wurden langsam, weil mir die Luft knapp wurde, auch schwellen mir später Hände und Füße an. Daraufhin ging ich wieder zum Arzt, welchem ich mein Leiden vorstellte, welcher erst eine Urinuntersuchung vornahm und dann mich untersuchte, worauf er mir Schröpföpfe legte und mich wieder nachhause schickte. Den ersten Augenblick war es mir ja leichter; aber



